

Jahresbericht 2016

Gefängnisse Gmünden





Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
1.1	Vorwort Direktor Departement Inneres und Sicherheit	3
1.2	Vorwort der Direktorin	4
2	Abkürzungsverzeichnis	6
3	Jahresstatistiken	7
3.1	Gefangenenbewegungen im Jahresvergleich.....	7
3.2	Verpflegungstage im Jahresvergleich.....	7
3.3	Gefangene 2016 nach Nationalität	8
3.4	Gefangene 2016 nach Delikten	8
3.5	Gefangene 2016 nach Strafdauer.....	8
3.6	Gefangene 2016 nach Alter.....	8
4	Disziplinarfehler (basierend auf der Hausordnung vom 01.07.2009)	9
4.1	Suchtmittelkontrollen.....	10
5	Erweiterung der Abteilung Spezialvollzug	11
6	Sozialdienst	12
7	Werkstätten	14
8	Seelsorger	15
9	Personalnachrichten	16
9.1	Küche.....	16
9.2	Administration	16
10	Personalbestand per 31. Dezember 2016	17





1 Vorwort

1.1 Vorwort Direktor Departement Inneres und Sicherheit

Das Jahr 2016 war für "Gmünden" nicht nur das erste Jahr mit Globalkredit und Leistungsauftrag, sondern auch das Jahr mit dem Wechsel in der Direktion.

Mit Alexandra Horvath übernahm eine Direktorin die Führung der Gefängnisse in einem Umfeld, das von grosser Unsicherheit über die weitere Entwicklung im Strafvollzug geprägt war. Zudem mussten alle Involvierten lernen, mit den neuen Instrumenten der (finanziellen) Führung eines solchen Betriebs umzugehen.

Dass am Ende des Jahres die Vorgaben des Globalkredits nicht erreicht werden konnten, ist einerseits auf strukturelle Gegebenheiten, andererseits auf die ausbleibende Belegungsnachfrage zurückzuführen. Es ist nicht einfach, einen Betrieb in dieser Situation zu übernehmen. Sowohl die Direktorin als auch alle in Gmünden Arbeitenden leisten ihren Beitrag dazu, dass die Gefängnisse Gmünden eine anerkannte Vollzugsanstalt im Ostschweizer Strafvollzugskonkordat sind - und bleiben. Dafür gebührt allen ein herzlicher Dank. Dass die neue Direktion auch eine neue Führungskultur installiert, findet meine völlige Unterstützung, ist aber für die zum Teil langjährigen Mitarbeitenden doch ein Schrittwechsel, den es zu vollziehen gilt und der nicht allen leicht fällt. Dennoch bin ich überzeugt, dass wir nur auf dem eingeschlagenen Weg in Zukunft erfolgreich sein können.

Das Umfeld für den offenen Strafvollzug ist ein schwieriges. Völlig übersteigerte Erwartungen zum Beispiel an das Electronic Monitoring, die elektronische Fussfessel, machen es zunehmend schwierig, den Betrieb einer offenen Strafanstalt zu planen und zu führen: Viele kurzfristige Strafen und zunehmend weniger planbare Belegungen verlangen den Verantwortlichen alles ab, wenn sie trotzdem erfolgreich arbeiten wollen.

Dass dies in Gmünden auch im Jahr 2016 gelungen ist, erachte ich als äusserst erfreulich. Wir werden aber in Zukunft genau überlegen müssen, nach welchem Betriebskonzept Gmünden geführt werden kann und soll und ganz sicher, auf diesem Betriebskonzept aufbauend, den Personalschlüssel bedürfnisgerecht anpassen/erhöhen müssen sowie ganz massiv in die Sanierung der Anlagen investieren müssen. Ein entsprechender Projektkredit soll im Jahr 2017 zur Verfügung stehen.

Ich schliesse das Vorwort mit dem besten Dank an alle, die zum guten Ergebnis 2016 beigetragen haben, und wünsche mir, dass der eingeschlagenen Weg unter neuer Führung zum Erfolg führt.

Paul Signer, Regierungsrat
Direktor Departement Inneres und Sicherheit

1.2 Vorwort der Direktorin

Globalbudget

Das Jahr 2016 brachte für die Gefängnisse Gmünden einige Neuerungen mit sich. Den Beginn machte die Einführung des Globalbudgets. Seit dem 1. Januar 2016 gilt sowohl für die Strafanstalt Gmünden als auch das kantonale Gefängnis Appenzell Ausserrhoden ein Globalbudget. Im Grundsatz bedeutet dies, dass die Budgetierung nicht mehr auf einzelnen Konten bzw. Kontengruppen basiert, sondern ein Saldo vorgegeben wird. Auf Grund der Aufgabenstellung der Gefängnisse Gmünden könnte angenommen werden, dass es sich beim Saldo um ein Defizit handelt, das der Kanton übernimmt. Jedoch weit gefehlt: Die Gefängnisse Gmünden müssen einen positiven Saldo erwirtschaften. Konkret bedeutet dies, dass die Gefängnisse Gmünden für all ihre Aufwendungen selbst aufkommen (Lohn- und Sachkosten) müssen. So z. B. betragen die Mietkosten pro Jahr allein Fr.700'000.--. Hinzu kommt, dass ein vom Kanton vorgegebener Betrag an die Staatskasse abzuliefern ist.

Es gibt einige Voraussetzungen, damit mit einem Globalbudget erfolgreich gearbeitet werden kann: Einerseits müssen die Erträge beeinflusst werden können. Andererseits muss gewährleistet sein, dass bei der Einführung des Globalbudgets ausreichende personelle Ressourcen und die erforderliche Infrastruktur (z. B. Ausrüstung an Maschinen) vorhanden ist. Ein positiver Saldo kann nur erwirtschaftet werden, wenn die Belegung der Gefängnisse Gmünden konstant hoch ist. Wenn die Auslastung sinkt, weil die Nachfrage nach Gefangenenplätzen sinkt, kann dies durch die Gefängnisse Gmünden nicht beeinflusst werden. Weiter arbeiten die Gefängnisse Gmünden mit einem sehr bescheidenen Personaletat. Wird dieser erhöht, steigen die Personalkosten und der Saldo wird entsprechend geschmälert. Wenn für die Generierung zusätzlicher Einnahmen eine ausreichende Infrastruktur an z. B. Maschinen nicht vorhanden ist, so steigen die entsprechenden Beschaffungskosten und der Saldo wird wiederum gemindert. Auch wenn im ersten Halbjahr 2016 die Belegung hoch war, kam es im zweiten Halbjahr zu Einbrüchen in der Belegung, die schliesslich dazu führten, dass die Budgetvorgaben für 2016 nicht erreicht worden sind.

Erweiterung des Spezialvollzugs

Am 30. Juni 2016 ist der geschlossene Teil der offenen Strafanstalt Gmünden um 4 „Zellen“ und je um einen Arbeits- und Büroraum erweitert worden. Diese zusätzlichen Räume bestehen ausschliesslich aus Baucontainern. Dabei handelt es sich um ein Provisorium, das maximal für fünf Jahre ausgelegt ist. Die Containerplätze konnten während mehrerer Monate nicht belegt werden, weil Aufrüstungsarbeiten vorgenommen werden mussten. Diese gingen zu Lasten der Strafanstalt Gmünden und waren unabdingbar, damit die Infrastruktur einen Mindeststandard für den Strafvollzug im Spezialvollzug aufwies.

Todesfall

Am 1. August 2016 ereignete sich ein tragischer Todesfall in der Strafanstalt Gmünden. Ein Gefangener ist an den Folgen der Einnahme eines Morphiumsubstitutionspräparates verstorben, das er von einem Mitgefangenen erhalten hatte. Dieser Todesfall stiess auf ein reges Medieninteresse und führte innerhalb der Gefängnisse Gmünden dazu, dass das Qualitätsmanagement intern in den Fokus rückte. In der Folge sind die Arbeitsprozesse überprüft und die Mitarbeitenden für die Einhaltung der Standards sensibilisiert worden.



Dank

Meinem Vorgesetzten, Regierungsrat Paul Signer, den Mitarbeitenden und den Mitgliedern der Geschäftsleitung der Gefängnisse Gmünden danke ich herzlich, dass sie mich bei der Einarbeitung in meine Aufgaben als Direktorin geduldig und tatkräftig unterstützt haben.

Alexandra Horvath
Direktorin Gefängnisse Gmünden

2 Abkürzungsverzeichnis

NV	Normalvollzug
HG	Halbgefängenschaft
AE	Arbeitsexternat
VZ	Vorzeitiger Strafvollzug
EFS	Ersatzfreiheitsstrafe
SVG	Strassenverkehrsgesetz
BUW	Bussenumwandlung
ANAG	Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer
Fiaz	Fahren in alkoholisierten Zustand
UP	Urinproben

3 Jahresstatistiken

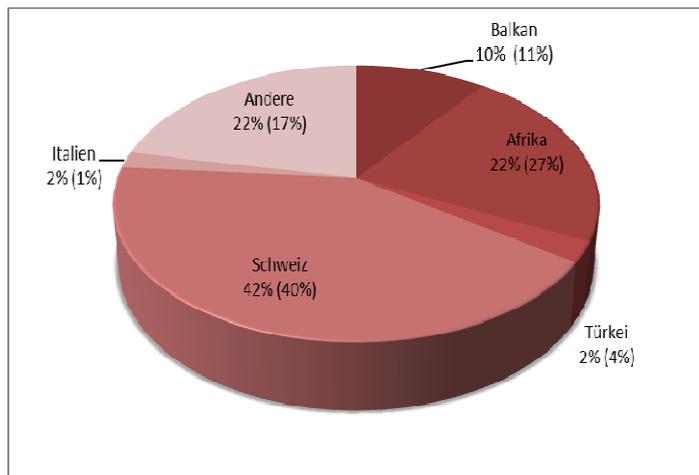
3.1 Gefangenenbewegungen im Jahresvergleich

	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Eintritte total	154	152	150	145	164	113	148	145	109	158	164	143	143
Entlassungen NV	153	139	140	136	141	102	149	124	90	131	141	123	116
Entlassungen AEX/HG	5	9	10	16	13	13	7	14	24	18	19	17	25
Entlassungen total	158	148	150	152	154	115	156	138	114	149	160	140	141

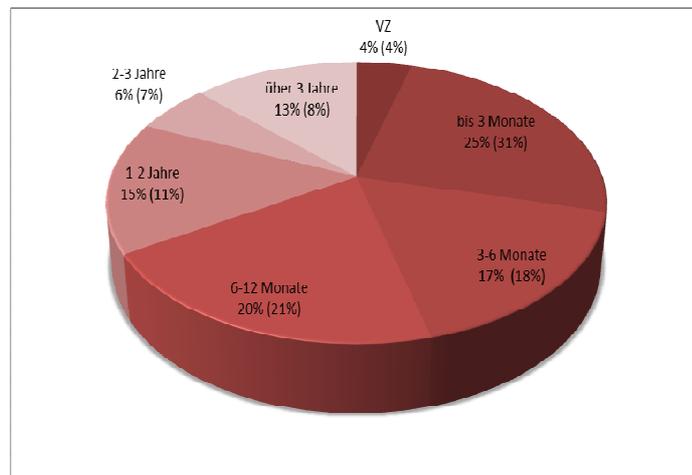
3.2 Verpflegungstage im Jahresvergleich

	NV	HG	AEX	Total	Auslastung
2016	18'732	733	102	19'567	92.40%
2015	19'399	680	309	20'388	96.30%
2014	19'642	1'499	130	21'271	100.50%
2013	18'432	1310	512	20'254	95.63%
2012	17'706	1'772	212	19'690	101.80%
2011	16'308	2'419	116	18'843	97.40%
2010	17'387	826	14	18'227	94.20%
2009	15'619	1'471	107	17'197	88.90%
2008	14'155	1'756	496	16'407	84.80%
2007	15'793	1'776	553	18'122	93.68%
2006	16'109	1'604	395	18'108	93.60%
2005	16'872	1'105	37	18'014	93.12%
2004	14'252	2'407	249	16'908	87.41%

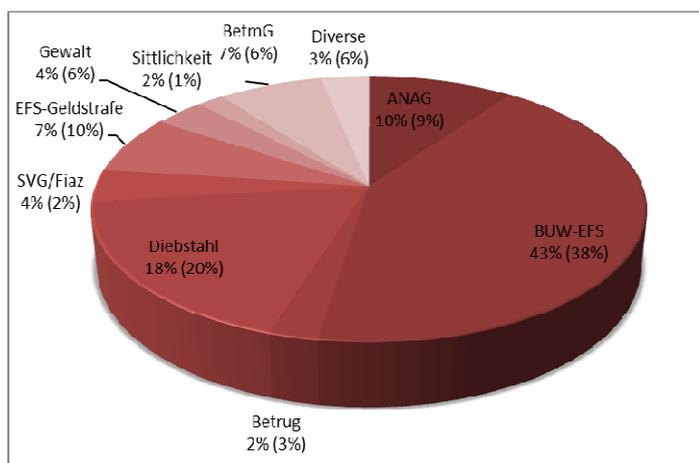
3.3 Gefangene 2016 nach Nationalität



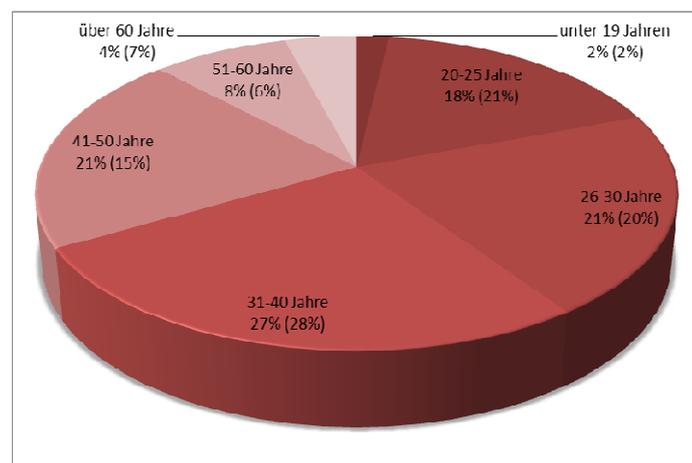
3.5 Gefangene 2016 nach Strafdauer



3.4 Gefangene 2016 nach Delikten



3.6 Gefangene 2016 nach Alter



*(..%) Vorjahr 2015

4 Disziplinarfehler (basierend auf der Hausordnung vom 01.07.2009)

Disziplinarfehler	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Flucht, Fluchtversuch und Fluchthilfe									
a1) Flucht (Überwindung eines Hindernisses)	5								
a2) Entweichung ab Arbeitsplatz (Weglaufen ab Arbeitsplatz, ab offenem Platz)	6	7	8	14	11	4	4	7	5
a3) Nicht-Rückkehr aus Urlaub / Ausgang (zu späte oder keine Rückkehr)	6								
a4) Fluchtversuche	3								
b) tätliche und beleidigende Angriffe auf Mitgefangene oder Angestellte	12	14	4	9	10	6	7	15	18
c) Arbeitsverweigerung und Aufwiegelung, sowie Nichtrückkehr von einer externen Beschäftigung;	11	6	5	3	3	10	6	3	4
d) Missbrauch des Urlaubs, Ausgangs- oder Besuchsrecht	8	20	22	10	9	25	13	8	7
e) unerlaubter Verkehr mit Personen ausserhalb der Anstalt	0	0	1	0	0	0	2	1	1
f) Ein- und Ausführen, Herstellung, Besitz und Weitergabe von verbotenen Gegenständen, insbesondere von Waffen oder waffenähnlichen Gegenständen oder von Schriftstücken, Mobiltelefonen und nicht bewilligtem Geld unter Umgehung der Kontrolle	13	9	16	16	14	22	23	25	32
g) Beschädigungen von Gebäuden und Gegenständen, Verschleuderung von Material oder mangelnde Sorgfalt im Umgang mit Tieren	0	10	12	1	9	3	3	2	1
h) Einführen, Besitz, Herstellung, Konsum von oder Handel mit Drogen oder Alkohol, sowie Missbrauch von Medikamenten	50	81	82	69	93	79	32	78	64
i) ungebührliches Verhalten gegenüber dem Anstaltspersonal, Mitgefangenen und Drittpersonen	6	21	17	7	9	16	11	6	3
j) Missachtung von ausdrücklichen Anordnungen	14	66	122	37	15	38	47	46	6

4.1 Suchtmittelkontrollen

	Anzahl UP	Cannabis pos.	Opiate pos.	Cocain pos.
2016	217	32	9	6
2015	258	37	6	22
2014	233	37	4	9
2013	208	44	6	11
2012	245	37	7	18
2011	299	47	5	2
2010	237	22	2	2
2009	218	61	4	4
2008	206	39	11	16
2007	227	51	18	14
2006	221	60	39	36
2005	218	57	35	21
2004	188	32	18	16

5 Erweiterung der Abteilung Spezialvollzug

Im vergangenen Jahr wurde die Abteilung Spezialvollzug von 5 auf 9 Plätze erweitert. Bei der Erweiterung handelt es sich um ein Provisorium, das durch den Anbau von Containern realisiert wurde. Aufgrund von diversen baulichen und technischen (u.a. im Bereich der Sicherheit) Anpassungen konnten die zusätzlichen Plätze erst einige Monate nach der Anlieferung der Container in Betrieb genommen werden.

Die Abteilung Spezialvollzug dient der Unterbringung von Gefangenen, die eine besondere Betreuungsförm benötigen. Gründe für eine Platzierung können u.a. sein: als Übergangsangebot für Gefangene aus dem geschlossenen Vollzug im Rahmen einer Vollzugsprogression; Gefangene, die nach dem Entzug von Alkohol / Drogen eine besondere Beobachtung benötigen; Gefangene mit spezifischen Störungs- sowie Krankheitsbildern, die mittelfristig auf eine Unterbringung in einem reizarmen Umfeld angewiesen sind oder auch Gefangene, bei denen eine Fluchtgefahr nicht abschliessend eingeschätzt werden kann.

Die Gefangenen sollen insbesondere im Umgang mit ihren Problemen und/oder Diagnosen sowie den daraus resultierenden Schwierigkeiten, im Sinne der Psychoedukation geschult und aktiv unterstützt werden. Primäres Ziel ist es, den Gefangenen einen Übertritt auf die Abteilungen des Normallvollzuges zu ermöglichen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde im Oktober 2016 ein Sozialpädagoge eingestellt. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Betreuungs- und Sicherheitsdienstes sowie der Mitarbeiterin des Gesundheitsdienstes stellt er die Betreuung und Begleitung der Gefangenen sicher. Im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Vollzugssitzung werden die Gefangenen besprochen und das weitere Vorgehen geplant.

Auch wenn der Übertritt in den Normalvollzug grundsätzlich Ziel der Abteilung Spezialvollzug ist, stellte sich schnell heraus, dass viele Gefangene die dafür notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllen können.

Vor allem Gefangene mit chronischen (psychisch wie auch physisch) Erkrankungen erreichen trotz aller Bemühungen nicht das Mass an Selbständigkeit, um den Anforderungen im offenen Normalvollzug zu genügen.

Die Abteilung Spezialvollzug war von Beginn weg zu 100% ausgelastet und der Bedarf an Plätzen ist unverändert hoch. Immer häufiger erhalten wir Anfragen für die Aufnahme von Gefangenen, bei denen ein Wechsel in den offenen Normalvollzug nicht Ziel des Aufenthaltes ist. Es werden Plätze für Gefangene gesucht, die langfristig eine enge psychiatrische und nicht selten auch pflegerische (z.B. durch die Spitex) Unterstützung benötigen.

Unsere Erfahrung sowie die Belegungsstatistik zeigen, dass die Erweiterung der Abteilung Spezialvollzug der richtige Schritt war. Auch bei der Weiterentwicklung der Gefängnisse Gmünden muss diesem Bedarf, sowie den speziellen Bedürfnissen dieser Gefangengruppe Rechnung getragen werden.

Björn Quasnitschka
Leiter Vollzug / Stv. Direktor

6 Sozialdienst

Das Jahr 2016 stand für den Sozialdienst im Zeichen verschiedener Wechsel. Ende April 2016 verliess Daniel Untersander die Strafanstalt Gmünden nach zweieinhalb Jahren Tätigkeit als Lehrer des BiSt-Programms, Bildung im Strafvollzug. Mit Antonio Cortesi und Genja Rodina unterrichteten während den Folgemonaten zwei Aushilfslehrpersonen die Gefangenen. Im August übernahm Rahel Stieger als neue Lehrperson der Strafanstalt Gmünden die zwei Lerngruppen.

Im Juni ging Gmündens Direktor, Herr Kurt Ulmann in Pension und übergab die Aufgabe an die neue Direktorin, Alexandra Horvath. In der Anstaltsleitung erfolgte ein weiterer Wechsel. Daniel Kälin, Leiter der Werkstätten verliess die Strafanstalt Ende Oktober.

Auch der Sozialdienst erfuhr eine personelle Änderung. Nach dreijähriger Tätigkeit als Praktikant und später als Sozialarbeiter in Ausbildung verliess David Maag die Gefängnisse Gmünden. Als Nachfolgerin trat Anette Müller im August die Praktikumsstelle an. Sie studiert an der Fachhochschule St. Gallen Sozialarbeit und wird nach dem Praktikum als Sozialarbeiterin in Ausbildung weiter auf dem Sozialdienst der Gefängnisse Gmünden tätig sein.

Auch bei den Gefangenen war die Fluktuation nach wie vor hoch. Im Jahr 2016 wurde die bisher höchste Anzahl an Entlassungen aus dem Normalvollzug erreicht (vgl. Statistik). Mit über 150 Ein- und Austritten pro Jahr ergaben sich durchschnittlich jede Woche mindestens drei Eintritte und drei Entlassungen. Die Eintrittsabklärungen und die Entlassungsvorbereitungen sind die Hauptaufgaben des Sozialdienstes. Jeder Eintritt erfordert ein Eintrittsgespräch, eine Einschätzung der individuellen Situation, Abklärungen zur Krankenversicherung und dem entsprechenden Kostenträger. Mit Gefangenen, die kurze Strafen verbüssen, sind nach entsprechend kurzer Zeit Entlassungsvorbereitungen zu treffen. Oftmals müssen wir schon wenige Wochen nach Eintritt ein Gesuch um bedingte Entlassung verfassen. Die Entlassungsvorbereitungen gestalten sich sehr individuell. Die wenigsten Gefangenen kehren in ein intaktes Umfeld zurück, haben eine Wohnmöglichkeit und ein Einkommen. Viele Gefangene müssen zum Bezug von Sozialhilfeleistungen angemeldet werden. Dies bedeutet das Einholen verschiedener Dokumente und stellt einen hohen administrativen Aufwand dar. Ausländische Gefangene ohne Aufenthaltsbewilligung müssen in Notunterkünften und zur finanziellen Nothilfe-Unterstützung angemeldet werden. Jede Entlassungsvorbereitung beinhaltet die Klärung der individuellen Möglichkeiten nach Rücksprache mit Behörden, zum Beispiel Sozial- und/oder Migrationsämtern. Meist erfolgt eine Fall-Übergabe an die Bewährungshilfe, an Sozialämter der Wohngemeinden oder Asyl-Koordinationsstellen.

Die Eintrittsabklärungen und Entlassungsvorbereitungen stellen die Kernaufgaben des Sozialdienstes dar und beanspruchen eigentlich unser gesamtes Zeitbudget. Leider bleibt kaum Zeit für Vollzugsplan-Gespräche, deliktorientierte und rückfallpräventive Gespräche oder Vor- und Nachbereitungsgespräche für Urlaube. Auch für die Pflegefachfrau des Gesundheitsdienstes bedeuten die vielen Ein- und Austritte einen hohen, zeitlichen Aufwand. Auch sie führt mit allen eintretenden Gefangenen ein Gespräch und schätzt deren gesundheitliche Situation ein. In den meisten Fällen folgen Abklärungen zu verordneten Medikamenten und das Organisieren der Präparate. Jeder eintretende Gefangene wird dem Anstaltsarzt vorgestellt. Auf die Entlassung hin werden die Fälle individuell an Hausärzte oder Abgabestellen übergeben.



So war das Jahr 2016 geprägt von verschiedenen Wechseln, sowohl im Team- wie auch im Klient-Bereich. Als Stellenleiterin liegt mir die Personalfriedenheit des Sozial- und Gesundheitsdienstes am Herzen. Als genauso wichtig erachte ich die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Bereichen der Gefängnisse Gmünden und auch die interdisziplinäre Arbeit mit externen Fachstellen. Nur durch gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung können wir die täglichen Anforderungen erfüllen.

Susan Bremgartner
Leiterin Sozialdienst



7 Werkstätten

Seit 1. Januar 2017 bin ich in der Strafanstalt Gmünden als Leiter Werkstätten tätig. Einen Jahresbericht für das Jahr 2016 zu verfassen ist mir deshalb nicht möglich. Gerne informiere ich, was ich in diesen paar Monaten angetroffen habe und wie ich die momentane Situation der Werkstätten Gmünden einschätze.

Schwerpunkt

Die Betreuung und Beschäftigung von 80 Gefangenen aufgeteilt in Normalvollzug, Spezialvollzug, Kantonales Gefängnis und Frauenabteilung. Zu den verschiedenen Vollzugsarten treffen verschiedene Kulturen, Sprachen und Religionen.

Kunden und Arbeitsauslastung

Zu unserem Kundenstamm zählen hauptsächlich Kunden aus der Industrie. Die Werkstätten haben sich über Jahre auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Industriekunden eingerichtet.

Grosse Industriebetriebe verlagern ihre Produktion aus Kostengründen vermehrt ins Ausland. Kleinere Betriebe werden von den grossen Betreibern aufgekauft oder müssen ihre Produktion schliessen. Des Weiteren ist die vierte Industrierevolution eingeleitet. Viele Industriebetriebe haben ihre Produktion vollständig automatisiert. Wo früher 10 Mitarbeiter arbeiteten, führt heute ein Roboter die ganze Produktion aus. Dies alles führt dazu, dass aus den Industriebetrieben immer weniger Arbeit zur Verfügung steht. Diese Veränderung trifft die Gefängnisse Gmünden ebenfalls. Die Auftragslage ist schwankend und unberechenbar. Wir produzieren noch Kleinmengen, bei denen es sich nicht lohnt, diese im Ausland zu produzieren oder die schnell verfügbar sein müssen. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Preisentwicklung. Die grosse Nachfrage von sozialen Institutionen nach industrieller Arbeit und die kostengünstigere Produktion im Ausland führen zu einem enormen Preisdruck. So bezahlen uns Kunden für gewisse Aufträge gerade noch Fr. 1 pro Stunde - natürlich inklusive kostenlosem Abholen und Liefern des Materials. Den Gefangenen bezahlen wir plus/minus Fr. 5 pro Stunde. Dies ergibt eine Differenz zu unseren Lasten von Fr. 4 pro Stunde.

Zukunft der Werkstätten der Gefängnisse Gmünden

Die Werkstätten werden sich den Veränderungen und Folgen der Industrie 4.0 anpassen müssen. Flexibilität und Vielfältigkeit werden wichtige Aspekte sein. Ich freue mich auf diese Herausforderung und blicke zuversichtlich in die Zukunft.

Daniel Meuri

Leiter Werkstätten



8 Seelsorger

Die Praxis der Seelsorge hat sich verändert, weg von Gruppenrunden und Veranstaltungen hin zu Einzelbesuchen und Gesprächen. Vor allem im geschlossenen Bereich kommt es zu guten Gesprächen und wertvollen Begegnungen. Ein offenes Ohr ist dann gefragt und ein anteilnehmendes Zuhören. Des Öfteren werde ich dabei aufgefordert, ein Gebet zu sprechen, einen Segen und einen Rosenkranz zu geben. Jüngere und ältere Menschen mit längeren Haftstrafen zeigen oft mehr Interesse für ein Gespräch und schätzen den Austausch und die persönliche Ansprache.

Hauptklientel sind nach wie vor Menschen aus dem Bereich der Drogen- und Beschaffungskriminalität. Bei Menschen mit starker, langjährigere Suchtproblematik erleben wir immer wieder die Tragik der Abhängigkeit mit allen Folgen, den Verlust der Partnerin, der Familie, des Umfelds, des Beziehungsnetzes, der Gesundheit etc. Dabei wird uns bewusst, dass gerade auch Drogenabhängige ganz natürliche, menschliche Wünsche haben, die sie aber je länger die Sucht verläuft je weniger in die Tat umsetzen können.

Ein weiterer Schwerpunkt im Gefängnisalltag ist das Erleben von verschiedenen Kulturen aus verschiedenen Regionen unserer Erde. Für das überschaubare Appenzellerland könnte dies eine Bereicherung darstellen, wenn da nicht das Übertreten von Gesetzen als Hintergrund des Aufenthalts wäre. Die Verschiedenheit macht sich z.B. beim Essen, im Beziehungs- und Gruppenverhalten und in der Akzeptanz der verfügbaren Strafe bemerkbar.

Des Weiteren beobachten wir eine gewisse Bildung von Schicksalsgemeinschaften. Die kommt neben erwähnter kulturellen Bindung auch dann vor, wenn sich Gefangene von Institutionen und deren Repräsentanten ungerecht behandelt fühlen. Aus dem Bewusstsein gerät dann leider das eigene Fehlverhalten des Gefangenen, welches ja erst zu seiner Verhaftung führte und das es eigentlich aufzuarbeiten gelte. Als Verrat an der Gemeinschaft und als sehr schmerzlich wird empfunden, wenn einer entlassen wird und danach den Kontakt zu seiner Gruppe abbricht.

So steht also die Erfahrung von uns Seelsorgern, Gelegenheit zum „Dampfablassen“ zu bieten, im Mittelpunkt. Wir bieten eine Art Ventilfunktion an, die ohne Konsequenzen einer Beurteilung vom Verhalten und Einstufungen im Gefängnisalltag bleibt. Eine Gelegenheit, die auch dann und wann vom Personal in Anspruch genommen wird, um sich Belastendes von der Seele zu reden in ihrer wertvollen und nicht einfachen Arbeit im Strafvollzug.

Axel Fabian
Pfarrer

9 Personalmeldungen

9.1 Küche

10-jähriges Dienstjubiläum Urs Peter

Am 1. Januar 2016 jährte sich der erste Arbeitstag von Urs Peter zum zehnten Mal. Seit diesem Zeitpunkt ist Urs Peter in der Küche der Strafanstalt Gmünd für das leibliche Wohl verantwortlich. Diese schwierige Aufgabe meistert Urs Peter zuverlässig, wohlwollend und in Rücksichtnahme auf die verschiedenen Geschmäcker und Kulturen. Ständig wechselnde Gefangene, verschiedene Vollzugsregime, welche getrennt voneinander gepflegt werden müssen, stellen Urs Peter immer wieder vor neue logistische Herausforderungen. Die Geschäftsleitung und die Arbeitskolleginnen und -kollegen von Urs Peter schätzen die ruhige, zuverlässige und auch humorvolle Art, mit der er jedem begegnet. Vermag es in der Küche noch so hektisch und stressig sein, nimmt sich Urs Peter kurz Zeit, um Anliegen oder Fragen zu beantworten.

Das ganze Team der Strafanstalt Gmünd gratuliert Urs Peter zu seinem 10-jährigen Dienstjubiläum. Die Geschäftsleitung bedankt sich für seinen täglichen Einsatz und sein Engagement für die Strafanstalt und die Gefangenen. Wir wünschen Urs Peter alles Gute und weiterhin viel Freude bei seiner Tätigkeit.



9.2 Administration

25-jähriges Dienstjubiläum Inge Looser



Inge Looser feierte im Monat August 2016 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum in der Strafanstalt Gmünd. In der Administration arbeitet sie als kaufmännische Mitarbeiterin mit einem Pensum von 70%. Als ausgebildete Mal- und Kunsttherapeutin bietet sie den Gefangenen - zusätzlich zu ihrer administrativen Tätigkeit - seit über 15 Jahren Maltherapie mit grossem Engagement an. Inge Looser wird in der Anstalt als vielseitige und fachkompetente Allrounderin eingesetzt. Von der Geschäftsleitung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird sie als ausgeglichene und hilfsbereite Arbeitskollegin sehr geschätzt. Wir sind Inge Looser dankbar, sie auch im therapeutischen Bereich einsetzen zu können. Zum Arbeitsjubiläum gratulieren wir ihr ganz herzlich und wünschen ihr weiterhin viel Freude bei der

Ausübung ihrer Tätigkeit in der Strafanstalt Gmünd.



10 Personalbestand per 31. Dezember 2016

Direktorin	Alexandra Horvath
Leiter Vollzug	Björn Quasnitschka (Stv. Direktor)
Leiterin Sozialdienst	Susan Bremgartner
Leiter Werkstätten	vakant
Leiterin Administration	Andrea Stock
Administration / Sekretariat	Inge Looser Barbara Meier-Stocker Lea Zellweger (Kaufmännische Lernende)
Sozialarbeiter in Ausbildung	David Maag Anette Müller
Gesundheitsdienst	Cornelia Bolliger
Abteilungsleiter BSD	Sascha Schlumpf
Mitarbeiter BSD	Pascal Trüssel (StV Abteilungsleiter) Bektesh Bekteshi Urs Bischofberger Dieter Duckert Eric Guélat Reto Pitsch Oliver Tobler Luca Val Mathias Vetsch
Hauswart / technischer Dienst	Werner Kunz
Spezialvollzug	Mathias Konrad
Mitarbeiter Werkstätten	Werner Giger (Stv. Leiter Werkstätten) Werner Hug Jakob Ramsauer Robert Pedrini Sabri Alan (Aushilfe Transporte)
Abteilungsleiter Küche	Urs Peter (Küchenchef)
Mitarbeiterin Küche	Erika Moser (Stv. Küchenchef)
Externe Dienste	
Ärzte	Dr. med. Hans-Anton Vogel Dr. med. Ulrich Eggenberger
Psychiater/Forensik	Dr. med. Thomas Knecht
Seelsorger	Axel Fabian (evangelisch) Josef Manser (katholisch)
Sport	Bektesh Bekteshi
Maltherapie	Inge Looser
Zusatzdienst	Zivildienstmitarbeiter / RAV-Praktikanten